

Gesicht der Hoffnung

Das Gesicht der Hoffnung wurde uns durch die Kanzlerin mit dem einer hochbetagten, erstmals geimpften Pflegeheimbewohnerin als verheißungsvoller Lichtpunkt in dieser düsteren Corona-Situation ans Herz gelegt. Ich selbst habe meine Mutter bis zum 104. Lebensjahr begleitet und kann ermessen, unter welchen Abhängigkeiten sich die letzten Jahre des Lebens in der Abgeschiedenheit einer Pflegeeinrichtung bewegen. Einflußnahme erfolgt in erster Linie durch das Pflegepersonal und durch die Mitinsassen der Pflegeeinrichtung. Außenstehende, wie Verwandte und Ärzte, können kurzzeitig beratend und unterstützend tätig werden, jedoch nur, solange der zu Pflegenden noch aufnahme- und kritikfähig ist. Je mehr diese Fähigkeiten abnehmen, desto größer wird die Gefahr der Einflußnahme und Manipulation durch Unbefugte. Das betrifft zur Zeit insbesondere die Impfung gegen Covid-19 mit Comirnaty^R und die Impfpriorisierung. Die individuell zu treffende Entscheidung für oder gegen die Impfung hängt von den Eigenschaften, in erster Linie von Wirksamkeit und Verträglichkeit des Impfstoffes ab.

Comirnaty^R wurde nach einer, für einen völlig neuartigen Impfstoff extrem verkürzten Entwicklungszeit, mit zahlreichen Auflagen zugelassen (CMA). Befeuert wurde der Zulassungsprozeß durch die vom Hersteller und zahlreichen anderen Akteuren dramatisierte pandemische Situation.

Die wesentlichsten Erkenntnisse aus den Studien, die zur Zulassungserteilung führten:

1. Die krankheitsvorbeugende Wirksamkeit von Comirnaty^R wurde in einer multinational zusammengesetzten Population mit nach aktuellem Kenntnisstand hoher Prävalenz der Covid-19 Erkrankung (880/100 000) untersucht. Nach der zweiten Dosis betrug die Impfwirksamkeit 95%; die beobachtete Anzahl bestätigter Covid-19 Fälle (8 von 18 198) trotz Comirnaty^R – Impfung entspricht somit pro 100 000 Geimpften 44 Erkrankten. Es sind also auch nach Impfung weiterhin zahlreiche bestätigte Covid-19-Fälle, abgesehen von den häufiger vorkommenden Verdachtsfällen (bis 7%), zu erwarten.
2. Das Ziel einer deutlichen Reduktion schwerer Covid-19 Erkrankungen durch den Impfstoff konnte nicht erreicht werden.
3. Zur Wirksamkeit und Verträglichkeit bei Hochbetagten können keine Aussagen getroffen werden (insgesamt finden sich lediglich 10 Personen über 85 Jahre in den Zulassungsunterlagen, s. Schweizerische FI).
4. Die labormäßige Bestätigung von Covid-19 Fällen erfolgte ausschließlich mit der für den Krankheitsnachweis ungeeigneten PCR-Methode. Weder die sogen. bestätigten Covid-19 Fälle noch die Verdachtsfälle wurden mittels geeigneter Analytik verifiziert.
5. Eine Wirksamkeit gegenüber den bereits bekannten Mutanten wurde nicht untersucht.

Der Schutz des gesunden Impflings hat bei jeder Impfung oberste Priorität, insbesondere dann, wenn es sich nicht um die Abwehr eines hochsignifikanten Krankheitsrisikos handelt.

In Anbetracht der in den meisten Fällen (ca. 80-85%) mild ausgeprägten Symptomatik einer SARS-Cov-2 Infektion sind die

- identifizierten (Auftreten meist lokaler Nebenwirkungen bei bis zu 84% der Geimpften; schwerwiegendere Nebenwirkungen: Gesichtslähmung, allergische Reaktionen/anaphylaktische Ereignisse; Postmarketing-Erfahrungen: in 2,8% aller Nebenwirkungen war eine ärztliche Behandlung erforderlich) und
- potenziellen Risiken (impfstoffassoziiert-verstärkte Erkrankungen/VAED, impfstoffassoziiert-verstärkten Atemwegs-Erkrankung/VAERD)

der Impfung nicht zu unterschätzen und bereits bei heutigem Kenntnisstand in jedem Einzelfall sorgfältig gegenüber der Entscheidung für oder gegen die Impfung abzuwägen.

Nicht ohne Grund wurde wegen fehlender Langzeiterfahrungen und der damit verbundenen Unkenntnis über das Auftreten von seltenen, noch unbekanntem Nebenwirkungen der Hersteller beauftragt, monatliche Sicherheitsberichte einzureichen. Schließlich ist eine finale Analyse der Vorteils-Risiko-Kalkulation unter Einbeziehen auch der Mutanten erst nach Eingang aller noch ausstehenden Erkenntnisse aus klinischen Studien nicht vor Anfang 2024 zu erwarten.

Die Entwicklung eines Impfstoffes ist immer ein Lichtblick in der Bekämpfung grassierender Infektionskrankheiten. Der breite Einsatz eines noch nicht ausgereiften Impfstoffes ist an sich schon ein gewagtes Experiment mit offenem Ausgang. Besonders kritisch ist er allerdings für vulnerable Populationen, wie Hochbetagte (> 85 Jahre), bei denen jegliche Erkenntnisse fehlen. Mediale oder politische Unterdrucksetzung verbieten sich deshalb, ebenso wie lockende Versprechen bspw. kostenloser Transport mit „*einem Taxi zum*!“

Das Gesicht der Hoffnung ist jeder, der sich intensiv, nüchtern und emotionslos zu Vor- und Nachteilen der Impfung umfassend informiert und danach seine individuelle Entscheidung trifft. Nur so kann – „*das habe ich ja nicht gewußt!*“ - Jammer vermieden werden. Dieses Gesicht möge auch andere Entscheidungen oder Vorgehensweisen erhellen.

Dr. med. Karla Lehmann
Dresden, am 6.1.2021